



Drascha zu Paraschat Korach

Rabbiner Yehuda Pushkin

Stuttgart, 1. Juli 2022 – 2. Tammus 5782

Liebe Freunde!

In unserem Wochenabschnitt, Paraschat Korach, lesen wir über den Streit von Korach und seinen Leuten gegen Mosche.

Raschi sagt uns, dass Korachs Augen ihn täuschten. Er sah in seiner Zukunft, dass seine Nachkommen große Menschen sein werden und sagte וַאֲנִי אֶדּוּם – und ich soll schweigen? Warum hatte er diese Reaktion? Was führt, wenn man das Gute in seinen Nachkommen sieht, zu Protest statt zur Freude? Rabbiner Nachum Rabinovich, S. A., Rosch Hajeschiwa der Jeschiwat Maale Adumim und einer der größten halachischen Autoritäten unserer Generation, schlägt vor, dass Korach zur "alten Garde" gehörte. Die Leviten waren damit beauftragt, die Spiritualität in Ägypten aufrechtzuerhalten, und sie hatten eine starke Tradition von den Vorvätern. Mosche war für sie ein Außenseiter, der in einem nicht-jüdischen Haus aufwuchs und eine nicht-jüdische Frau heiratete, und nun sollte er das jüdische Volk führen? Korach kam aus einer Perspektive der Jirat Schamaim, der G-ttesfurcht, aber sie war auf ihn selbst gerichtet. Korachs Protest bestand darin, das alte System aufrechtzuerhalten. Die Jirat Schamaim vom Mosche, seine G-ttesfurcht war in Mesirut Nefesch, in Selbstopferung für das jüdische Volk verwurzelt.

Korachs Fehler ist etwas, auf das selbst große Tzadikim, große Gerechte achten müssen. Wenn Jirat Schamaim nach innen gerichtet ist, neigen wir dazu, diejenigen zu entfremden, die vielleicht auch von einem Ort der Jirat Schamaim kommen, deren Ansichten aber anders sind als unsere.

Schabbat Schalom!

Ihr

Rabbiner Yehuda Pushkin

IRGW-Gemeinderabbiner für Stuttgart